

- 3 Impressum
4 Kurzfütter

Regenerative Landwirtschaft

- 6 Dem Unkraut gewachsen sein
8 Auch an die Nachfolgenden gedacht
9 Reduzierte Bodenbearbeitung im Frick-Versuch
10 «Erträge stehen für mich nicht mehr an erster Stelle» – Interview mit Stéphane Deytard

Landwirtschaft

- 11 Wintermohn Gemüsefruchtfolge diversifizieren
12 Saatgutbehandlung Veränderung säen
14 Rinderhaltung Trainieren für mehr Ruhe
17 FiBL-Beratung
18 Agrarpolitik AP30+ mit Verbesserungspotenzial

Verarbeitung und Handel

- 20 Nachhaltigkeit Alles ausser Zucker

Bio Suisse und FiBL

- 23 News FiBL
24 Forschungsinstitut ÖMKi Mehr Biolandbau und besseres Brot
26 News Bio Suisse
26 Marktplatz
28 Agenda

- Impressum Magazin Bioaktuell
34. Jahrgang, Nr. 9 | 25. 7. 11. 2025
Herausgeber Bio Suisse, Peter Merian-Strasse 34,
4052 Basel, www.bio-suisse.ch
FiBL, Forschungsinstitut für biologischen
Landbau, Ackerstrasse 113, Postfach 219,
5070 Frick, www.fibl.org
Redaktion René Schulte (Chefredaktor, *schu*), Katrin Erfurt
(Stv., *ke*), Jeremias Lütold (Stv., *lju*), Verena Bühl
(*vb*), Emma Homère (*emh*), Theresa Rebholz (*tre*)
magazin@bioaktuell.ch
+41 61 204 66 36
Inserate Erika Bayer
werbung@bioaktuell.ch
+41 62 865 72 00
Verlag Petra Schwinghammer
verlag@bioaktuell.ch
+41 61 204 66 66



Digitale Ausgabe
Benutzer: bioaktuell-9/Passwort: Ba9-2025
www.bioaktuell.ch/magazin

Titelbild: Nach dem Fräsen flach kehren?
Urs Siegenthaler kennt in der Bodenbearbeitung
keine Patentrezepte. Bild: Jeremias Lütold

Ins (Un)kraut geschossen

Spätestens seit Ende der 2010er-Jahre ist die regenerative Landwirtschaft in aller Munde – noch immer lässt sich der landwirtschaftliche Ansatz aber schwer fassen. Eine Forschungsarbeit der Universität Wageningen in den Niederlanden beschäftigte sich 2020 mit Fragen zur Definition und kam zum Schluss: Regenerative Landwirtschaft nutzt die Bodenbewirtschaftung als Einstiegspunkt, um verschiedene Ökosystemleistungen zu regenerieren und zu fördern.

Angekommen in der Praxis ist die regenerative Landwirtschaft wohl am stärksten über die reduzierte Bodenbearbeitung. Für Biobetriebe zeigt sich dabei die Unkrautregulierung als Knackpunkt, an dem sich beide Systeme reiben. Während in einem regenerativen System Unkräuter im besten Fall durch Bodenbedeckung, Konkurrenz und bodenbiologische Prozesse reguliert werden, erfolgt das Unkrautmanagement im Biolandbau klassischerweise mechanisch. Und natürlich gibt es auch jene Biolandwirtinnen und -landwirte, die sowohl mit Stoppelbearbeitung als auch mit Begrünungen arbeiten und durch Ausprobieren und durch Geduld stabile bioregenerative Systeme entwickelt haben. Die reduzierte Bodenbearbeitung im Biolandbau bleibt aber anspruchsvoll – gerade in feuchtwarmen Jahren bei spät gesäten Kulturen wie Mais oder Soja und mit einem starken Aufkommen von Disteln, Quecken oder anderen Gräsern. Dennoch lassen sich viele Biobäuerinnen und -bauern von der regenerativen Landwirtschaft inspirieren und versuchen intensiv an der Bodengesundheit zu arbeiten (ab Seite 6). Sie sind davon überzeugt, dass beide Systeme voneinander lernen können und der Weg in der gegenseitigen Ergänzung liegt.



Jeremias Lütold
co-stv. Chefredaktor